

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 109 (1983)
Heft: 10

Artikel: Der verlorene Glaube
Autor: Mumenthaler, Max
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-599389>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Rund um den Zugersee

Bruno Knobel

Historische Bezüge zu Morgarten

In den vergangenen Jahren wurde in der Schweiz pro Sekunde nahezu ein Quadratmeter Kulturland verbaut (jährlich 32 km²), und es wäre wohl erheblich übertrieben, zu sagen, es sei auf eine sehr schöne Weise geschehen.

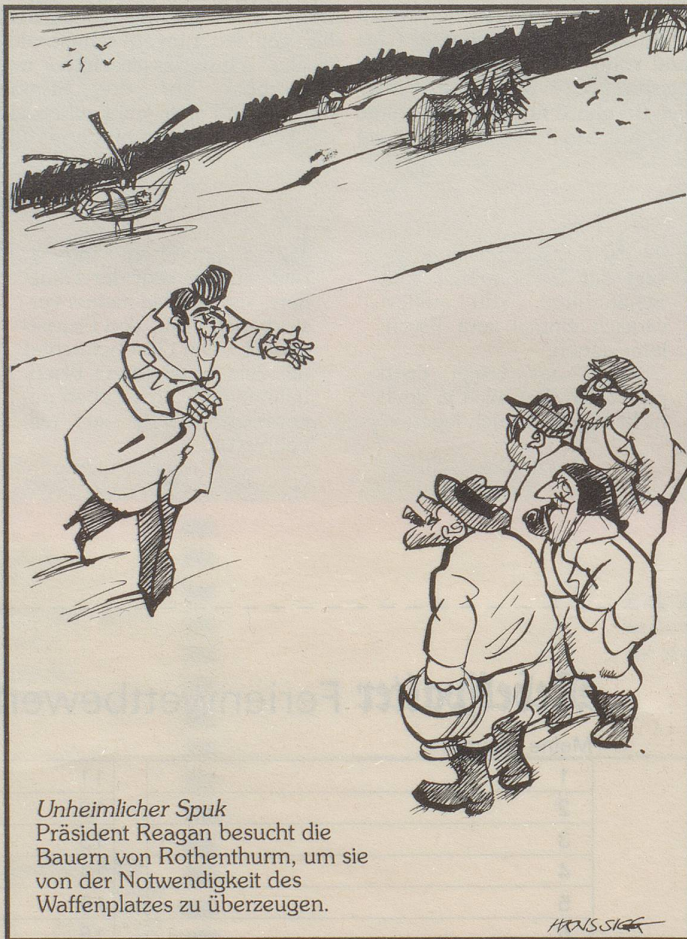
Zwischen 1942 und 1967 allein wurde eine Fläche überbaut, die dem Kanton Thurgau entspricht, was pro Jahr die Fläche des Zugersees ausmacht. Das zwischen 1965 und 1975 jährlich überbaute Gebiet ist mehr als siebenmal so gross wie der Zugersee, und wenn ausgerechnet dieser See gleich zweimal als Vergleichsgrösse bemüht wird, so wegen seiner Nähe zu einem Stück Landschaft, das zwar in seiner Grösse überblickbar ist, aber merkwürdigerweise viel zu reden gibt: Rothenthurm.

Dass dortige Landbesitzer und Anwohner keine rechte Freude haben an der Absicht des EMD, dort einen Truppenübungsplatz einzurichten und dafür Land zu erwerben, ist verständlich. Dass lokaler Unmut aber zu landesweitem Protest und mit verqueren historischen Bezügen befrachteten Warnfeuern führte und diese wiederum zu Brandanschlägen auf Armeematerial, das stimmt doch eher nachdenklich – wenigstens, wenn man vergleichsweise bedenkt, wieviel Land verlüdert wurde und wird, ohne dass sich auch nur ein Bruchteil jenes Unmutes äusserte, der sich wegen Rothenthurm so wehrhaft ausdrückt.

Aber vielleicht hat der Umstand, dass Rothenthurm so viele Schweizer zum Aufstand gegen das EMD trieb, ganz andere als ökologische oder armeefeindliche Gründe. Wäre es etwa möglich, dass es ein Aufstand aktiver und künftiger Wehrmänner ist? In einer Zeit der wirtschaftlichen Rezession, da man sich Auslandsferien aus ökonomischen Gründen versagen muss – wäre es da nicht geradezu eine Fügung des Himmels, wenn die Armee – in

Ermangelung einer genügenden Zahl von Übungsplätzen – ihre Ausbildung ins Ausland verlegen müsste, wie das schon ins Auge gefasst wurde für unsere Militär-Überschall-Tieffliegerei. Man muss die Regungen im Volk nur richtig deuten! Schiesskurse in Taormina, Sprengkurse und HG-Werfen an der mediterranen Küste zwischen Hammamet und

Kebira, Rakrohrschiessen mit Kriegsmunition auf der griechischen Insel Sirna ... – und dies, versteht sich, in der kostengünstigen Vor- und Nachsaison, die ja – wie fügt sich doch alles! – aufs beste zusammenfällt mit den obligaten, von der Armee für Dienstleistungen bevorzugten Jahreszeiten, frühes Frühjahr oder Spätherbst/Vorwinter,



Unheimlicher Spuk
Präsident Reagan besucht die Bauern von Rothenthurm, um sie von der Notwendigkeit des Waffenplatzes zu überzeugen.

wenn das Klima in unseren Breiten unfreundlich ist ...

Da lohnt's sich schon, am Morgarten ein wenig zu warnfeuern. Nützt's nichts, so schadet's nichts!

Panzersternfahrt nach Bern

Nun geht's ja in Rothenthurm nicht nur um Land, sondern wohl auch um Unruhe und Lärm, die mit einem Waffenplatz verbunden sind. Aber auch in dieser Hinsicht lässt sich fragen, wann denn wohl die Warnfeuer gegen den Verkehr entfacht werden, auch er macht ja Lärm. Und man wird wohl füglich annehmen dürfen, dass nicht jedes der rund drei Millionen Motorfahrzeuge aller Art, über welche die Schweizer Bevölkerung lärmend verfügt, eine zwingende Notwendigkeit ist und sein Betrieb ganz einfach unvermeidbar sei. Nach dem Brandanschlag auf Armeemotorfahrzeuge in Frauenfeld und dem womöglich zurzeit noch steigenden Unmut wegen Rothenthurm harrt man besorgt der weiteren Entwicklung der Dinge im Lager jener, welche der Armee gewaltsam eins auswischen, weil sie sich gewaltfrei nennen.

Da man hierzulande auch in Sachen Protestformen gerne an Vorbilder aus unserem nördlichen Nachbarland anlehnt, wäre in Erinnerung zu rufen, dass man Armeefahrzeuge nicht nur anzünden, sondern auch entwenden kann. Zweimal innerhalb von 24 Stunden wurden vor nicht allzulanger Zeit in der Bundesrepublik Deutschland Panzer gestohlen und für Strolchenfahrten verwendet. Darunter tut man's heutzutage nicht mehr! Wir werden es wohl noch erleben, dass nach einer ökologischen Sternfahrt entwendete Panzer vor dem Bundeshaus auffahren, unter der Fahne «für Frieden und Freiheit», wie es sich gebührt, in den Geschützrohren Büschel von Riedgras aus Rothenthurm und in den Slogans historische Bezüge zu Morgarten.

Der verlorene Glaube

Der Glaube war einmal des Menschenglückes Stütze, doch heute meint der Mensch, dass er ihm nichts mehr nütze.

Ein süsser Dünkel fliesst in die geleerten Waben, jetzt will der liebe Mensch recht und nie unrecht haben.

Rechthaben tut so wohl, es flicht stahlharte Zöpfe und füllt im Meinungsstreit mit Dynamit die Köpfe.

Solang das weitergeht, kann's keinen Frieden geben, fern von des Glaubens Hort wird niemand überleben.

Max Mumenthaler